

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 17 (2002)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4 Impressum

Dossier «URI»

aus Anlass der 79. VSA/AAS-Jahresversammlung vom 12. September 2002 in Altdorf

- 5 Staatsarchiv Uri
- 9 Kantonsbibliothek Uri
- 12 Historisches Museum Uri
- 14 Tell-Museum
- 16 Das Haus für Kunst Uri
- 17 Museo Nazionale del San Gottardo
- 18 Talmuseum Ursern
- 19 Talarchiv Ursern
- 20 Kleinode im Urner Schächental
- 22 Fotoarchiv Aschwanden
- 23 Firmen- und Familienarchiv Dätwyler
- 24 Die Abteilung Kulturpflege des Amtes für Kultur Uri
- 26 Urner Mineralien-Museum
- 27 Der Altdorfer Kirchenschatz
- 28 Naturkundemuseum Kollegium Karl Borromäus

IFLA

29 Genève 2003: Pré-Conférence de l'IFLA au Sommet mondial de l'information

eCH

30 Plattform für eGovernment-Standards

DLM Forum à Barcelone

30 Compte rendu

Meinungen, Daten, News

- 32 Courier des lecteurs
- 33 Agenda 2002/2
- 34 Tour d'horizon

Stellen

36 Stellenangebote / Offres d'emploi

Titelbild



Die Standesscheibe «Uri» ist im Landratsaal des Rathauses zu Altdorf zu bewundern. Sie wurde 1979 vom in Bern lebenden Urner Künstler Franz Fedier geschaffen.

Mit dieser «URI»-Spezialausgabe setzt *Arbido* eine noch junge

Tradition fort: Der Kanton, in dem jeweils die VSA/AAS-Jahresversammlung stattfindet, wird in einem Dossier facettenreich dargestellt (vgl. dazu auch nebenstehendes Editorial und Box S. 5 in dieser Ausgabe und *Arbido* 9/00 – «JURA» sowie *Arbido* 9/01 – «GENÈVE»).
dlb.
Foto: Foto Aschwanden, Altdorf

Die Erhaltung von beweglichem kulturellem Erbe im Kanton Uri



■ **Rolf Aebersold**
Vorsteher des Amtes für Kultur Uri
Staatsarchivar des Kantons Uri

Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung des Kantons Uri hat der Bewahrung von beweglichem kulturellem Erbe erst spät jenen Stellenwert zugebilligt, der auf breiter Front die Erhaltung identitätserhaltender Kulturgüter ermöglicht.

Im Bereich von Kirchen und Klöstern, aber auch in erstaunlich vielen Privathäusern hat sich zwar vieles erhalten. Für Prunkstücke aber war Uri lange Zeit ein Auswanderungsland, sozusagen Weideland für die Begierden bedeutender Sammlungen auf der ganzen Welt oder Opfer einer damals zwar gut gemeinten, aber letztlich kolonialpolitischen Einstellung, die zum Schutze der Kulturgüter städtischen Zentren widerspruchslos eine dominante Vorzugsstellung einräumte.

Mit der Gründung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer des Kantons Uri 1892, dem Bau des Historischen Museums 1906, mit der Schaffung des eigenständigen Amtes des Staatsarchivars 1906 und mit viel Engagement von Einzelpersonen wurde eine Trendwende eingeleitet.

Die folgende Auslegung zeigt das erfreuliche Ergebnis nach 100 Jahren.

Struktur- und vor allem finanzbedingt hat sich eine wichtige Komponente jedoch kaum entscheidend verändert:

Die Mittel der öffentlichen Hand, die diesem bewahrenden

Bereich zufließen, haben sich zwar vergrössert, aber sie werden grösstenteils sehr stark objekt- oder projektbezogen bereitgestellt.

Die Kontinuität ist damit nicht gesichert. Dies zeigt sich aktuell in der Situation, in der mit öffentlichen Geldern kulturelle Infrastrukturen stark ausgebaut wurden, aber die finanziellen Engpässe für den Betrieb schwer auf den Trägern lasten.

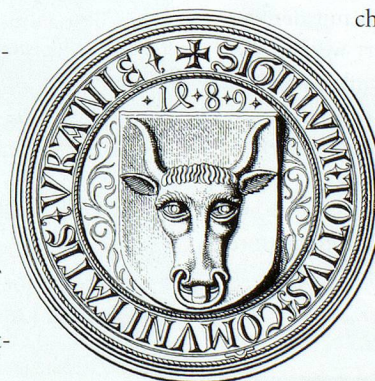
Die Träger sind das zweite «Problem». Zu einem grossen Teil sind es private Trägerschaften, die mit viel Herzblut und auch unermüdlichen Finanzbeschaffungsaktionen ihre gesteckten Ziele zum Wohle des kulturellen Erbes verfolgen. Auch hier hat der Kampf um die Kontinuität in der Aufgabenwahrnehmung leider die stärkste Kontinuität.

Der Kanton sowie Gemeinden, Korporationen, Stiftungen, Firmen und Private helfen im Rahmen der von ihnen definierten Möglichkeiten, aber diese Ressourcen sind und bleiben trotz allem guten Willen bescheiden.

Das nachfolgende Kaleidoskop ist eine Auswahl von kulturbewahrenden Institutionen.

Wir richteten uns nach der Grösse und auch nach ihrer Öffentlichkeit. Selbstverständlich sind aber die Korporations- und Gemeindearchive, einzelne Klosterarchive oder kleine heimatkundliche bzw. lokalgeschichtliche Sammlungen da und dort in den Gemeinden für das Ganze nicht minder wertvoll. Auf dieser Stufe entscheidet

sich nämlich in ganz erheblichem Masse, ob ein Kulturraum sich ausverkaufen lässt oder – unter Umständen unter finanziellen Folgen – im Privaten wie in der Gemeinschaft stark genug ist, langfristigen und ideellen Überlegungen Vorrang einzuräumen.



Urner Landessiegel von 1489.

Auch wenn die Rahmenbedingungen aus verschiedenen